

Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 64 (1993)

Artikel: Kurt Hediger : zur Ausstellung des Lenzburg Malergastes in der "Burghalde"
Autor: Brauen-Oberli, Lotti
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-917909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurt Hediger

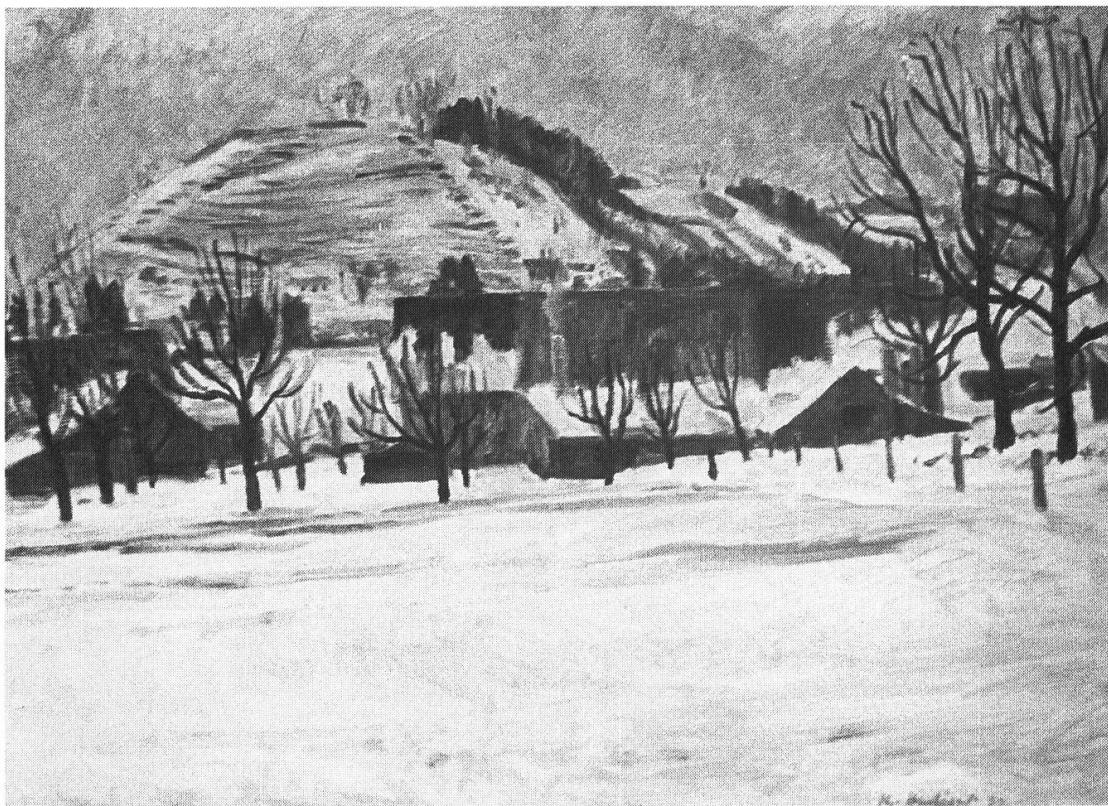
Zur Ausstellung des Lenzburger Malergastes in der «Burghalde»
(31. Oktober bis 22. November 1992)
von Lotti Brauen-Oberli



Kurt Hediger

Es isch Jugedfescht Vorobe: Mir Länzburger kenne di ganz bsunderi Stimmig i de Gasse vo eusere chlyne Stadt bi dem Alass. Vor ere bekannte Wirtschaft sitzt uf ere Bank en bärtige Maa. Er sitzt im Hintergrund vomene fröhliche Triibe, en stille Zuhörer und Zuschauer, wo guet und scharf beobachtet. Mir chöme schliesslech doch no – wies e so goht – is Gspröch mitenand. Ich vernime bi dere Glägeheit, das seig de Molergast vo de Ortsbürgerkommission. Scho sit über emene Johr sig er jetz bald a der Arbet a sine Länzburger Asichte.

I dem Momänt hetti no nid im entferntischte dra dänkt, dass usgrächnet die Begägnig de Usschlag geh würdi, dass ich Ihne de Kurt Hediger und



«Wildenstein und Goffersberg», Öl auf Leinwand.

Fotos H. Halder

sini Bilder hüt dörf vorschtelle. Sofort ufgfalle isch mir dozmohl sini verhalteni Körperhaltig und im Kontrast dezue sini läbige klare Auge, wo schtändig i Bewegig sind. Er isch kei Maa vo grosse Wort, eher ernsthaft kontrolliert als usglasse fröhlech. Was er seit, isch fascht vorsichtig abgwoge, sich vortastend, immer realitätsbezoge, nie hochtrabend oder gar abstrakt. Erscht vil später han i denn in ere Würdigung vo sinere Arbet gläse, als Moler leiti ihn d Liideschaft vo de sachliche Registration. Es isch mir denn bewusst worde, wie guet sich egetlech die Ussag mit mim erschte persönleche Idruck vom Moler deckt.

Sachlech registriere cha nur, wer als Moler sis Handwärk ernscht nimmt, s Handwärcleche vo de Molerei is Zentrum vo sim Würke als Künstler stellt. Das foht bim Kurt Hediger scho bim sorgfältige Ufzieh und gründiere vo de Linwand a. Bim Atelierbsuech het er mir sini Arbeitswiis erlütteret. Es Bild durlaufi bi ihm immer di drei Stufe: Entwurf – Usfüerig – Vollendig. Mich erstuunt vor allem sini Beharrlechkeit und Schaffenschraft, bis er sich mit emene, immer zerscht i de freie Natur gmolete Bild au würklech zfride git. Er stellt Bild für Bild vor mich, üsseret sech kritisch über Einzelheite, woner im Atelier unbedingt no überarbeite möchti. Ich be denn au ned erstuunt gsi, später i sim Huus a de Wänd sälber gmoleti Kopie vo alte barocke Meischter, drunder vom holländische Künstler



«Aabach im Gegenlicht»,
Öl auf Leinwand (Kunstbesitz der Stadt Lenzburg).

Vermeer, vorzfinde. Em Vermeer si Liebi het enere Kunst vo der Stilli und Ornig gulte, wo dur d Bewegig vom Liecht schöni Forme und Farbe zum Läbe bringt. Die Arbeite sind für de Kurt Hediger früener aspruchsvoll Üebigsstück für d Erprobig und d Entwicklig vo sine molerische Fertigkeite gsi.

Bi der nöchere Betrachtig vo de Bilder für die Usstellig han ich agfange Länzburg neu zggeh. I be derbi gleitet worde dur d Sichtwis vom Moler, dur sini Wahl vo de Sujets und vo de Bildusschnitt. Ich ha glehrt, Länzburg andersch, vilicht au gnauer zggeh. Elei scho d Standortwahl vom Künschtler cha für mich usserordentlich si, will ich a dere Stell no gar nie oder zmindischt no nie bewusst d Umgäbig uf mich ha lo wirke.

De Kurt Hediger isch en gägeständleche Moler, sini Vorliebi und Stärchi gilt zumene grosse Teil de Landschaftsmolerei. Aber mer merkt, dee Moler begnüegt sech ned demit, eifach di banali Realität widerzgeh oder nur abzbilde. Do ringt öpper demit, d Struktur und vor allem d Stimmig vo de Natur oder vom Ereignis nach sinere Empfindig izfoh. De Bildusschnitt

und s Sujet würde so gwählt, das möglechscht es neus harmonisches Ganzes entstoht. D Natur wird weder abbildet no erfunde, sondern wider kreiert. De Kurt Hediger stohrt do ganz i de Tradition vo sim grosse Vorbild, em Nachimpressionist Paul Cézanne.

Bi dere Art Molerei chan es Wägloh oder Übergoh vo Details ebeso wichtig si wie grad d Betonig vo Einzelheite. Als amüsanti Begäbeheit het mir de Kurt Hediger verzellt, er heig bi der Usarbeitig vo de nächtleche Skizze vom Joggeliumzug im Atelier en Fahne mit em Länzburger Wappe gmolet. Er seig aber denn druf hegwise worde, das es sich bim mitführte Fahne um en wisse Fahne mit emene Schranz i de Mitti handli. Die zwar für di authentischi Darstellig vom Länzburger Bruchum wichtigi Änderig het aber bedänkelos chönne vorgnoh würde, ohni dass das am wäsentleche Stimmigsghalt vo de Joggeliumzugsbilder irgendöppis gänderet hätte. Was degäge grad für die Bilder wichtig und für de Betrachter ned ohni witeres erkennbar isch, dass si usnahmswiis direkt uf di rohi ungrundierti Linwand gmolet sind, so dass d Farbe und d Konture weicher und fascht verschwumme wirke. Uf mich persönlech händ die Bilder vom Joggeliumzug – vo dene s au Druck in Aquatinta git – en starche Idruck gmacht. Si sind aber für de Kurt Hediger eigetlech untypisch – si zeichne sech us dur di unmittelbari Erfassig von ere rhythmische, schemehafte Bewegig und ned



«Joggeliumzug 1991», Öl auf Leinwand.

dur Statik, si send au – us noheligende Gründ – nach blosse Skizze usschliesslich im Atelier gmolt worde.

Suscht tuet sich de Moler Kurt Hediger mit de Widergab vo Bewegig ehner schwer. Um sinere Lideschaft vo de sachleche Registration chönne z fröne, brucht er Rue und Ornig, d Möglechkeit, de Gägestand vo sinere Molerei immer wider uf sich wirke z loh, sech in ihn z vertüüfe. Er mues schönne dänke und luege, luege und dänke vor jedem Pinselstrich. Näbe Landschafte sind denn au die klassische Gebiet vo de Molerei, Stilläbe und Porträt, sini usgeprägti Vorliebi, won är sim Strebe nach Harmonie und Struktur im Bildinhalt am beschte cha grächt würde. Es isch drum begriif-lech, das es ehner wenigi Bilder über de Juggedfeschtumzug oder s Manöver git, wobi letschteri mich irgendwie a figürliche Stilläbe oder Porträts mahne.

Dernäbe isch en grossi Azahl vo reine Landschaftsbilder vo grosser Dichti entstande, paart mit Bilder, wo d Gebäud in Harmonie oder au inere Spannig zur umliegende Landschaft stöhnd. S Aabachtal wird i all sine Facette zeigt, vor allem im Herbst und im Winter, wo die kahle Bäum en Durchblick i d Umgäbig und uf s Wasser freilöhnd.

De Winter, vor allem de erschti Schnee – wo di ganz Landschaft uf ei Schlag veränderet und es bsunders Liecht erzügt – üebt e grossi Aziehigs-kraft uf d Sinn vom Kurt Hediger us. S Wasser, dr Bach als Quelle vo allem Läbe mit sim eigewillige Wäg isch scho immer eis vo sine Haupttheme gsi. Für eus aglueget het dr Molergascht au de Lindeplatz im Wolfsacher mit sinere bsundere Usstrahlig, wo im Gägesatz zum herrschaftlech dominie-rende Schloss i sinere schlichte Eifachheit und Rue für sich spricht. Es isch typisch für d Haltig, wo de Kurt Hediger sine Sujets entgägebringt, dass er die Bilder vom Lindeplatz – wien er mir gseit het – versteckt us sim Auto gmalet het, um d Atmosphäre nid z störe und sie für sich au nid z zerstöre lo. Ich lueg es au nid als Zufall a, sondern als Usdruck vo sinere bsundere Sensibilität, das er usgrächnet dee Platz entdeckt und gmalet het.

Liebi Gescht, si würded jetzt denn i dene schöne Rüm vom Burghalde-hus s Ergäbnis von ere lange und intensive Arbet vo eusem Molergascht – wo uf em Weg sin sechzigschte Geburtstag het dörfe fiire – uf sich würke la. Ich wünsche Ihne vil Gnuss debii, Länzburg mit de Auge vom Kurt Hediger neu z entdecke.